

und logischen Ordnung stehen sollten; so würden sie also auf einander folgen müssen: der Gerechte, mein Knecht, wird gerecht machen viele durch sein Erkenntniß. Ob nun dieses gleich nicht die Ordnung ist, in welcher der Schriftsteller nach rhetorischen Grundsätzen und Regeln einer guten Schreibart seine Worte setzet: so muß sie doch der grammatische und dogmatische Ausleger vor Augen haben. Wir werden uns also auch bey unserer Erklärung darnach richten. Die erste Frage, welche bey diesen Worten natürlicher Weise entstehen kann, ist die: Wer redet eigentlich in denselben? Sie ist leicht zu beantworten. Nimmt man an, was wir voraussetzen können, und auch bewiesen, daß das ganze 53 Capitel Jesaiä und also auch unser Text von niemand anders, als von Christo handele; wer kann wohl diesen seinen Knecht nennen, und nach dem folgenden Verse sagen: ich will ihm große Menge zur Beute geben? Kann dieses wohl das jüdische Volk, kann es der Prophet, kann es irgend ein Mensch oder ein Engel? Kann es jemand außer Gott? Gott muß es also seyn, den Jesaias hier redend einführt. Dieses haben auch alle jüdische und christliche Ausleger einstimmig zugestanden, wenn sie sonst in ihren Erklärungen dieser Stelle von einander abgewichen sind, und besonders unter dem Knechte des Herrn einen andern verstanden haben, als wir darunter verstehen. Die Ordnung der Worte, der wir folgen wollen, führet uns nun zunächst auf die Benennungen, durch welche der Urheber der Rechtfertigung der Menschen hier angezeigt wird. Er wird aber von Gott selbst עֲבֵדֵי הַיָּשָׁרִים der Gerechte, mein Knecht, genennet. Das Nennwort עֲבֵדֵי bedeutet nach dem hebräischen Sprachgebrauche einen Vollkommenen, Heiligen, Gerechten, Gütigen, Wahrhaftigen, wie auch das griechische δίκαιος im N. T. also gebraucht wird.⁸⁾ Luther hat es hier gegeben, der Gerechte. Wir haben nicht Ursache von dieser Uebersetzung abzugehen. Sie drücket den Namen gut aus, welcher dem Messias mit vorzüglichem Rechte zukömmt, wie er ihm denn auch in der Schrift zum östern bengelegt wird. So heißt er der Allerheiligste, Dan. 9, 24. Das gerechte Gewächs Davids, der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 5. 6. So nennet ihn Stephanus den Gerechten, Apostg. 7, 52. Petrus den Heiligen und Gerechten, Apostg. 3, 14. den Gerechten, 1 Petr. 3, 18. Johannes Jesum Christum, der gerecht ist, 1 Joh. 2, 1. In unserm Texte ist aber עֲבֵדֵי nicht ein Beywort von dem folgenden Hauptworte עֲבֵד, Knecht, sondern selbst ein Hauptwort, wie es auch Luther also ausgedrückt hat, wenn er übersetzt, mein Knecht, der Gerechte; denn wäre es ein Beywort: so würde es nach der gewöhnlichen hebräischen Wortfügung seinem Hauptworte nicht vorstehen, sondern nachgesetzt seyn müssen.